

Letzte Station: Shanghai (上海)

Eine Stadt der Superlative

Nach elf ereignisreichen Tagen im Land der Mitte ging es dann am Mittwochmorgen von Suzhou auf in die drittgrößte Stadt der Welt.

Shanghai, das heißt übersetzt so viel wie „die Stadt über dem Meer“. Tatsächlich hat die Metropole durch ihre Lage am Jangtsekiang Delta einen unglaublichen Stellenwert. Mit 47,28 Mio. TEU pro Jahr ist der Containerhafen der Stadt der größte der Welt und auch die Einwohnerzahl von Shanghai (zu deutsch auch Schanghai), die ca. 29,2 Mio. beträgt, kann sich sehen lassen (zum Vergleich, in ganz NRW leben ca. 18 Mio. Menschen). Shanghai macht Eindruck, sowohl als Verkehrsknotenpunkt als auch als Kulturzentrum und Stadt von großer geschichtlicher Bedeutung. In unseren drei Tagen hier haben wir nur einige der Superlative, die diese Stadt beherbergt, mit eigenen Augen erblicken können.

Shopping & Essen in der Nanjing Road



Zu unserem Glück lag das Hostel, in dem wir residierten, direkt an der Nanjing Road East. Als wir am Mittwochmittag aus der Metrolinie 2 stiegen und unsere Koffer auf die steile Rolltreppe hievten, schlug uns also direkt das bunte Treiben von Shanghais größtem Shopping-Viertel entgegen. Ein Einkaufszentrum reiht sich hier an das nächste. Adidas, Gucci, Huawei und Samsung, es scheint so, als wäre ein Geschäft auf dieser Straße die Voraussetzung, um zu den großen Playern zu ge-

hören. Luxus im Überfluss charakterisiert die 5,5 km lange Straße, die direkt bis zum Ufer des Huangpu Flusses führt. Doch man braucht nur zwei Ampeln zu überqueren und die über 600 Läden scheinen Meilen weit weg. Die Parallelstraßen der Nanjing Road werden gesäumt von kleinen Streetfood- und Obstständen, an denen wir uns, so wie die echten Shanghaier, jeden Tag für 7-8 Yuan (ca. 1€) ein leckeres Frühstück gönnen. Am meisten überzeugt uns dabei das Jianbing (煎饼), eine Art chinesischer Crepe, dessen Wahl an Toppings man dem Mann mit den schnellen Händen hinter dem Tresen selbst sagen kann (wenn es denn die Chinesisch Kenntnisse zulassen). Absolut unerlässlich sind allerdings ein Ei, Frühlingszwiebeln und die Bao Cui (薄脆), frittierte Reispapier-Cracker, die dem chinesischen Wrap seine einzigartige Textur verleihen. (Persönlicher Tipp: auf jeden Fall nach „làjiàng“ (辣酱) verlangen, falls ihr über die notwendige Schärfetoleranz verfügt ;D)

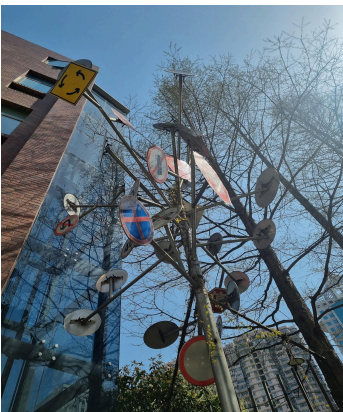
Yuyuan garden



Nur eine Haltestelle von Nanjing Road entfernt befindet sich der “Garten der Zufriedenheit”, der ein meisterhaftes Beispiel für die chinesische Gartenbaukunst darstellt. Rot-goldene Holzhäuser mit den charakteristisch geschwungenen schwarzen Dächern ragen hier in den Himmel hinein - kein Wolkenkratzer weit und breit. Auch auf dem hiesigen Bazaar erlebt man geselliges Treiben, allerdings ist die Atmosphäre ganz anders als nur ein paar Kilometer entfernt, wo die Reichen und Schönen der Stadt flanieren. In der ca. 2 Hektar großen Anlage lässt sich leicht vergessen, dass man sich gerade in einer von Hochhäusern geprägten Metropole befindet. Besonders imposant ist die Zickzack Brücke, die sich über den kleinen See inmitten des Gartens erstreckt. Von hier aus kann man das Treiben in den Höfen beobachten oder den Schildkröten und Koi Fischen beim gediegenen Treiben zusehen. In der Tempelanlage gibt es kostenlose Räucherstäbchen, die man zum Beten anzünden kann. Nicht-Buddhisten werden hier auch freundlicherweise an die Hand genommen. Ein älterer Mann zeigt uns, wie das mit dem Beten richtig geht. Drei Stäbchen anzünden, den Hut abnehmen, sich dreimal in alle

Himmelsrichtungen verneigen, die Stäbchen in den Kästen mit Sand stecken und sich anschließend noch dreimal verbeugen. Eine Erfahrung aus erster Hand, die wir so schnell nicht wieder vergessen werden.

M50



Auch kreative Köpfe und Kunstliebhaber:innen kommen in Schanghai auf ihre Kosten. Das Viertel M50 für zeitgenössische Kunst liegt ein wenig außerhalb der wuseligen Innenstadt, im Bezirk Putuo. Einst war die Anlage in der Moganshan Road 50 eine Baumwollmühle, die niedrigen Mieten und weitläufigen Räume zogen zur

Jahrtausendwende schließlich lokale Künstler:innen an, die das alte Industriegebiet nach und nach in einen kulturellen Hotspot verwandelte. M50 beherbergt zurzeit über 120 verschiedene Galerien und Kunststudios. Gemälde, Fotos, Graffiti, traditionelle Tonarbeit oder Skulpturen - hier findet man in jeder Ecke etwas Interessantes. Kleine Cafés und Restaurants laden Besucher:innen ein, zu verweilen und den Ort mit allen Sinnen zu erleben. Aber auch in den Galerien selbst ist man willkommen, sich zu setzen und sich bei einer Tasse Tee in das Werk des/der Künstler:in zu vertiefen. M50 ist somit der perfekte Rückzugsort, um den Menschenmassen zu entkommen und sich auf die zeitgenössische chinesische Kunst einzulassen.

Site of the First National Congress of the Chinese Communist Party



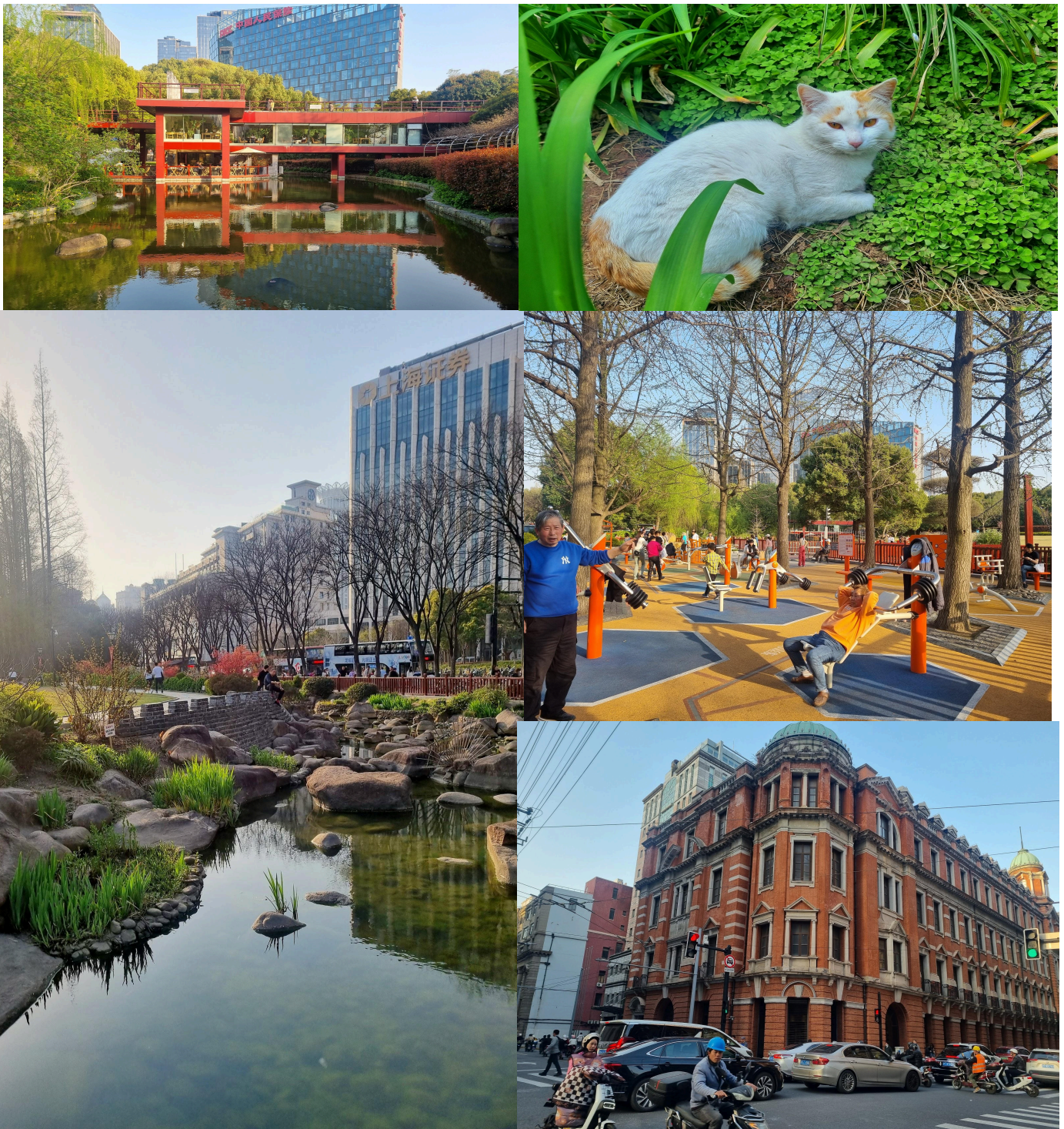
Natürlich durfte auf einer Studienreise wie dieser auch ein wenig geschichtliche Horzontenerweiterung nicht fehlen, deshalb machten wir uns auf nach Xintiandi, wo sich ein Museum in einem der Shikumen-Gebäude befindet. Shikumen (石库门, übersetzt so viel wie Stein-gerahmte Tür) ist ein traditioneller Shanghai-er Architekturstil, der chinesische und westliche Elemente kombiniert. Die Häuser lassen sich leicht an ihren charakteristischen Backsteinwänden erkennen, die allerdings durch ihre schwarz-rote Färbung unverkennbar chinesisch anmuten. Bei dem von uns besuchten Museum handelt es sich um die historische Stätte des Gründungskongresses der Kommunistischen Partei Chinas. Das Museum ist ganz den dreizehn Gründervätern der KPCh gewidmet und legt großen Fokus auf die Verbesserungen und den Fortschritt, der sich durch den Kommunismus vermeintlich für das Land ergeben habe. Riesige Statuen in lebensgröße und überdimensionale Gemälde



säumen die Gänge, dramatische Kurzfilme werden von Projektoren an die Wand geworfen, doch kurz vor Ende kommt dann der Clou- ein dreidimensionales Stadtmodell von Shanghai steht inmitten des Raums. Via Lichtshow wird hier illustriert, wie sich „das Gespenst des Kommunismus“ durch die Stadt ausbreitete. Alles ganz schön nationalistisch und einseitig beleuchtet, denn auch die “Infotexte” lesen sich eher wie Lobeshymnen auf das System.

Beim Verlassen der Gedenkstätte sieht man den ein oder anderen mit erhobener Faust vor der chinesischen Flagge posieren. Der kommunistische Gruß erinnert an die kampfbereite revolutionäre Drohung, die Faust auf die Feinde des Proletariats (der Arbeiterklasse) niedersausen zu lassen.

Spazieren durch die Stadt



Zwischen den vielen Programmpunkten blieb uns zum Glück auch genug Zeit, um Shanghai zu erkunden und einen kleinen Einblick in das Alltagsleben der Shanghaier Bevölkerung zu werfen. Unglaublich viele Leute sind auf den Straßen unterwegs, ein großer Teil davon auch auf den ausleihbaren Fahrrädern, die massenweise am Wegrand aufgereiht sind. Auch Motorroller rasen und sausen im Sekundentakt über die vielen Kreuzungen und verärgern mit waghalsigen Manövern andere Verkehrsteilnehmer:innen. Dennoch findet man überall in der Metropole Orte der Entspannung. In so gut wie jedem Park gibt es Seen oder Bäche, die zum kurzen Verweilen einladen und auch die zahlreichen Outdoor-Gyms locken Jung und Alt nach draußen. Chinas Regierung investiert viel Geld in diese öffentlichen Sportmöglichkeiten, um die Gesundheit aller Menschen zu fördern. Besonders ältere Menschen beobachtet man im Park oft beim Tanzen oder Qigong. Von dem uns im Westen allzu bekannten Schamgefühl ist hier keine Spur - und oftmals wird man einfach eingeladen mitzumachen.

Das Schlendern durch die Stadt macht Spaß, doch Vorsicht! Wenn man zu lange durch die mit Backsteinbauten gesäumten Gassen läuft, vergisst man schon fast, dass man sich in China befindet. Shanghai erinnert in vielen Aspekten an andere Megastädte wie New York oder London. Die Stadt ist auf jeden Fall viel kosmopolitischer als unsere anderen Reisedestinationen.

Der Shanghai Tower



Er ist nunmal ein unübersehbarer Teil von Shanghai, der hoch in die Wolken ragt und über der Metropole thront. An einem bewölkten Mittwoch haben wir uns vorgenommen, ihn zu erkunden. An dem Fuße des Turmes zu stehen und an ihm hochzuschauen ist schon genug, um bei der ein oder anderen Höhenangst zu erwecken. Die Tickets waren recht teuer, aber letzten Endes hat es sich gelohnt, zuerst den schnellsten Aufzug der Welt zu verwenden, um 100 Stockwerke hochgeschossen zu werden und anschließend stundenlang eine ganze neue Perspektive auf Shanghai zu genießen. Oben angekommen findet man einen 360°-Panorama Rundgang nahe der Spitze des Turms, die zu jeder Tageszeit Ausblick über den endlosen See an Gebäuden der Großstadt bietet. Wir sind noch recht früh den Turm hochgefahren und nach wenigen Stunden waren wir schon bereit, den Aussichtspunkt zu verlassen. Aber die Vorstellung, die Nachtlichter zu verpassen, gab uns das Durchhaltevermögen, bis Sonnenuntergang zu warten, um noch einmal staunend Schanghai betrachten zu können. Außerdem gab es Läden und ein Cafe dort oben. Doch die Preise waren recht steil, weswegen wir uns zurückgehalten haben.

Skyline



Der herausragendste Ort der gesamten Stadt lag zum Glück nur einen kurzen Gehweg von unserem Hotel entfernt. Eine lange Straße entlang des Pudong Flusses bietet zahlreiche Aussichtspunkte, an denen die Schönheit des Shanghaier Stadtzentrums bewundert werden kann. Wir spazierten hier fast täglich entlang und entdeckten jedesmal eine neue Stelle mit atemberaubendem Ausblick. Am meisten hat uns zum einen die älteste Eisenbrücke von Shanghai, von der aus man das Heldenmonument vor dem Hintergrund der Skyline erblicken konnte, gefallen. Außerdem musste man dort den Blick nur auf die andere Straßenseite richten, um "The Bund", einen Streifen zahlreicher Gebäude, deren Architektur aufgrund der kolonialen Vergangenheit europäische Züge hat, zu erblicken. Der zweite Ort lag auf einer erhöhten Aussichtsplattform direkt am Ufer des Flusses in der Nähe der Anlegestelle für Fähren. Von hier konnte man das schicke Stadtzentrum auf der anderen Uferseite nochmal viel näher betrachten und die Gebäude wirkten viel imposanter als von weiter entfernt. Außerdem liegen im direkten Umfeld der

Uferstraße zahlreiche Einkaufszentren und Restaurants gefüllt mit einer Vielfalt an Läden und kulinarischen Genüssen aus China und der Welt.

Die Maglev



Die Maglev, die schnellste Bahn der Welt, ist ein weiterer Superlativ, den Shanghai zu bieten hat. Der Zug fährt von Shanghai Longyang Road zum Pudong International Airport. Mit einer Top Geschwindigkeit von 450 km/h erreicht man in ca. 8 Minuten den Flughafen, der ein gutes Stück außerhalb der Stadt liegt. Diese hohen Geschwindigkeiten sind erreichbar durch die Technologie, die sich auch im Namen wiederfindet. Maglev setzt sich zusammen aus den Worten "magnetic levitation" (train). Dieser Zug ist nämlich eine Magnetschwebbahn. Diese Technologie, die ursprünglich in Deutschland entwickelt wurde, ermöglicht es der Maglev, kontaktlos über die Gleise zu gleiten und somit aufgrund geringerer Reibungskräfte unvorstellbare Geschwindigkeiten zu erreichen. Dennoch wurden wir bei unserer Reise ein wenig enttäuscht, da er nicht auf seine maximale Geschwindigkeit beschleunigte, sondern "nur" mit 300 km/h zum Flughafen fuhr. Dennoch war die Fahrt mit dem Zug eine einzigartige Erfahrung, die nicht mit einer konventionellen Zugfahrt zu vergleichen ist.

Tipp: Das Ticket für eine einmalige Fahrt mit der Maglev ist 20% billiger, wenn man ein gültiges Flugticket für den entsprechenden Tag (bzw. einen sichtlich voll gepackten Reisekoffer) dabei hat!

Ein Beitrag von Thomas Lammerich (Q2) und Maria Hauser (Q2)